

LANGUE VIVANTE FACULTATIVE

Durée : 2 heures

Avertissements :

- *L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit pour cette épreuve.*
- *Sous peine de nullité de sa copie, le candidat doit traiter le sujet de la langue vivante qu'il a choisie lors de son inscription.*

ALLEMAND

L'épreuve comprend trois parties :

I – Thème : 6 points sur 20

II – Compréhension de l'écrit : 6 points sur 20

III – Expression écrite : 8 points sur 20

Vous indiquerez avec précision à la fin de la question de compréhension et à la fin de l'essai, le nombre de mots qu'ils comportent. Un écart de 10% en plus ou en moins sera accepté. Des points de pénalité seront soustraits en cas de non-respect de ces consignes.

I – Traduisez le texte ci-dessous en allemand.

Selon une étude réalisée par des universitaires pour le compte de Shell, 69 % des 12-25ans vivant en Allemagne, dont les parents sont eux-mêmes nés en Allemagne, sont fiers de leur pays. La question est aussi intéressante que la réponse. Cette enquête, menée de janvier à mars et dont les résultats ont été rendus publics en octobre, est en effet la dix-septième édition d'un travail régulièrement mené depuis 1953. Or, c'est la première fois qu'une telle question est posée. « *Un tabou est brisé, reconnaît Klaus Hurrelmann, 71 ans, chercheur en sciences de l'éducation, qui supervise cette étude depuis plus d'une décennie. Dans notre jeunesse, il était impensable de répondre par l'affirmative à une telle question. Rien que l'idée de poser une telle question nous paraissait indécente. Celui qui la posait passait à nos yeux pour un indécrottable nationaliste qui n'aurait tiré aucune leçon de l'histoire allemande. Mais aujourd'hui, après de longues discussions au sein de l'équipe des chercheurs, nous avons posé cette question et nous voyons que la jeune génération y répond de façon très pragmatique.* »

Le Monde, 19 novembre 2015.

II – Lisez le texte ci-dessous et répondez en allemand à la question qui suit.

Hunde geben uns Liebe

Nagellack auf Pudelkrallen, Yoga für Rottweiler: Heute sind Hunde oft Bezugspersonen oder gleich Kinderersatz. Was sagt das aus über unsere Gesellschaft?

Die Veränderung in der Beziehung zwischen Mensch und Hund lässt sich zum Beispiel auf dem Sofa der Familie Lauert in Berlin beobachten. Seit sieben Jahren gibt es im Leben von Branka Lauert keinen Tag ohne Leo. Natürlich schläft er bei ihr im Bett, und morgens begrüßt er sie, indem er ihr am liebsten das Gesicht ablecken würde. Das darf er nicht. Trotzdem

bekommt er neuerdings Tabletten gegen Mundgeruch. Dann sagt Lauert zu ihrem Mops: „Jetzt stehen wir auf, dann machen wir Kännchen, dann gehen wir eine Runde. Und dann gibt's Happa-Happa.“

Mittags gönnen die beiden sich eine Siesta. Abends sitzen sie auf dem gestreiften Sofa und schauen fern. Leo hockt dabei auf der Lehne und legt Lauert die Pfote auf die Schulter, was ihr erst kürzlich bewusst geworden ist, als ihr Arzt überlegte, ob die kratzige Stelle neben ihrem Hals von einer Allergie stammen könnte. Wenn Tiere im Fernsehen auftauchen, bellt Leo.

Keinen Schritt, klagt Branka Lauert, könne sie ohne Leo tun, und es klingt nicht so, als ob sie ernsthaft unter dieser Belastung leide. Trägt sie Lippenstift auf, kommt er mit ins Bad. Kocht sie, sieht er zu. Auf den Balkon folgt er ihr jedes Mal. Branka Lauert, 66 Jahre alt, hat sich von ihrem letzten Freund getrennt, weil sie im Alter lieber allein sein wollte, als einen Opa mit Knieproblemen auf dem Sofa hocken zu haben. Über Leo sagt sie: „Er ist für mich Ersatz. Als Kind, als Mann, als alles. Er gibt mir Liebe.“

Nun könnte man einwenden, dass ältere Alleinstehende schon immer dazu neigten, ihre Pudel zu verwöhnen oder einen Dackel zum Lebensinhalt zu machen. Wäre da nicht Romeo. Romeo ist ein Jahr älter als Leo und der Grund dafür, dass Branka Lauert überhaupt einen Mops wollte - sie fand Romeo so süß. Er gehört Lauerts Tochter, einer Vierzigjährigen, die mittlerweile in der Schweiz zu Hause ist und gerade auf Besuch in Berlin. Vor drei Monaten hat Vanessa Lauert ihr erstes Kind bekommen, aber das sieht man ihr weniger an als der Herzogin von Cambridge. Perfektes Make-up, rotlackierte Fingernägel.

Als Romeo noch ein Welpen war und am liebsten ständig getragen worden wäre, kaufte Vanessa Lauert ein Wägelchen in einer Hundeboutique und fuhr ihn spazieren. Sie fand das schick, die japanischen Touristen in Zürich knipsten Fotos. Trotzdem hält sie nichts davon, ein Tier wie eine Handtasche mit sich herumzuschleppen wie einst Paris Hilton ihren Chihuahua. „Romeo ist ein Familienmitglied“, sagt Vanessa Lauert, „aber natürlich lasse ich ihn Hund sein.“

Sie sitzt auf dem gestreiften Sofa ihrer Mutter. Im rechten Arm hält sie ihr Baby, mit der linken Hand kraut sie dem Mops das Fell. Sie höre gar nicht mehr, dass Romeo wie alle Möpse schnarche, sagt sie: „Und wenn, ist es eher beruhigend. Ich weiß, mein Hund liegt neben mir, und es geht ihm gut.“ Noch vor fünfzig Jahren lebte die Mehrzahl deutscher Köter angekettet auf Höfen und musste sich ihr Dasein als Wachhund verdienen. Heute fürchten Tierärzte, ihre Klientel zu verprellen, wenn sie einen Hund im Bett für unhygienisch erklären. Es gibt jetzt sogar Restaurants, wo man seinem vierbeinigen Gefährten eine spezielle Hundemahlzeit bestellen kann.

FAZ, 7 Dezember 2015.

Welche Rolle spielen die Tiere bei den dargestellten Tierbesitzerinnen? (100 mots \pm 10%).

III – Rédigez en allemand un essai en 200 mots (\pm 10%).

Wie würden Sie persönlich die Rolle eines Haustieres in unserer Gesellschaft definieren?

FIN DE L'ÉPREUVE